



Ver einigte Laibacher Zeitung

Nov 47.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayerschen Schriften.

Dienstag den 14. Juny 1814.

Laibach.

Am 9. d. ist die gewöhnliche Fronleichnamsprozession, bey zwar etwas ungnädiger Witterung, mit aller diesem großen Feste unserer heiligen Religion gehörsamen Feierlichkeit aus der Metropolitankirche bey St. Niclas durch die Hauptplätze unserer Stadt, und namentlich durch die Spitalgasse, über den Marienplatz, hinter den Capuzinern, längs der Herrngasse, durch die deutsche Gasse, dann über die schon viele Jahre nicht mehr errichtete, nunmehr aber von der hiesigen lobl. Municipalität auf eigene Kosten zu diesem heiligen Zweck wieder aufzustellten anbesohlne Schiffbrücke über den Laibachflß, und so wieder durch die St. Jacobsgasse über den Platz nach gedachter Hauptkirche zurück, abgehalten worden. Bey Erledigung des diesortigen Bisthums hat unser hochwürdiger Herr Weihbischoff und Domprobst des hiesigen Metropolitan-Capitels Anton Nicci das Hochwürdigste, unter Assisirung der 4 Subdiaconen, eines Archidiacons, des Ceremoniarii Herrn Stephan v. Grisoni, und Vorausstretung der übrigen hier anwesenden Domherren und Priester, dann der gesammten Kleriken, durchaus im Kirchenorate, und der hier bestehenden Ordensgeistlichen gerägen, wosfern einige Mitglieder des hiesigen Handelstbondes den Baldachin trugen, nach welchen sich Ihre Exellenzen der eben hier anwesende Diözesanerreichtheit, Statthalter, Großkreuz des

St. Stephanbordens, wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, und k. k. Hofkommisär in Organisations-Aangelegenheiten Herr Franz Graf von Saurau, und Herr Freiherr von Lattermorn, k. k. wirkl. geh. Rath, und Hofkriegsrath, Theresien-Ordensritter, General Feldzeugmeister, Inhaber eines Infanterie-Regiments, dann Civil- und Militär-Gouverneur in Ilyrien, nebst dem hiesigen Platzkommandanten Herrn General-Major von Barbarelli, wie auch die sämmtlichen Civil und Militärbehörden, sammt den hohen Adel an den feierlicher Zug anschlossen. Die zahlreiche Menge der übrigen Einwohner dieser Stadt, welche diesem Bittgange unter lautem Gebete mit aller Auferbaulichkeit bewohnten, gewährte einen herzerhebenden Anblick. Eine Abtheilung des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments Erzherzog Franz Karl stand in Parade bey der Domkirche, und eine andere Abtheilung des nämlichen Regiments, welche das Heiligtum begleitete, mache die Honneurs, und gab nach jedem Segen die gewöhnliche Salve, welche jedesmal von dem Kastell mit 24 Kanonenschüssen erwiedert wurden.

Am 12. dieses ist auch die Prozession mit dem hochwürdigen Gute aus der Stadtpfarrkirche St. Jacob auf das von dem andortigen Stadtpfarrer Hrn. Puchlin eigens hierwegen gemachte Ansuchen, von dem Hochwürdigen Herrn Georg Gollmayer, Dechant des hiesigen Domkapitels, mit gebührender Feierlichkeit

geführt worden. Gedachte Pfarrgemeinde, die zur Verherrlichung dieses Bittgangs in ihrer Pfarrkirche keine Ausgaben scheuet, hatte, um dem zahlreichen Zuge der Bevölkerung eine größere und schicklichere Ausdehnung zu geben, die Veranstaltung getroffen, daß die zur Fronleichnams-Prozession der Metropolitankirche hergestellte Schiffbrücke nicht wie sonst geschehen, gleich wieder hinweg geräumt wurde, sondern bis zu obigen Tage stehen geblieben ist, wofür selber den Schiffleuten zur Vergütung für den an diesen Tagen denselben dadurch entgangenen Überfahrtshöhe eine reichliche Entschädigung gegeben hat. Bey Ertheilung des jedesmahligen Gegegens wurde auf dem Kastell das Zeichen mit Kanonenschüssen gegeben. Am nemlichen Tage ist auch der solenne Bittgang aus der Vorstadtpfarrkirche bey Maria Verkündigung gehalten worden.

Oesterreich.

Wien.

Vermüge eines an den ersten Obersthofmeister, Fürsten zu Trautmannsdorf-Weinsberg gelangten allerhöchsten Kabinetts-Schreibens, gedachten Se. Majestät der Kaiser und König am 31. May von Paris abzureisen, und am 13. d. M. auf den kaiserl. Lustschloß zu Schönbrunn einzutreffen.

Italien.

Von der Französischen alten Garde sind 850 Mann, vorunter auch Cavallerie, zu Siena angekommen. Sie begeben sich auf Englischem Schiffen nach der Insel Elba.

Bey der feierlichen Audienz, welche der König von Neapel am 8. May allen Staatsbehörden ertheilte, fand sich auch der Staatskath ein. Auf die Glückwunschkungs-Arede des Vize-Präsidenten antwortete der König:

"Herr Vize-Präsident! Ich sehe die Mitglieder meines Staatsraths stets mit Vergnügen um mich versammelt."

"Der Augenblick ist gekommen, in welchem Ihr Patriotismus und Ihre Weisheit sich in dem vollsten Lichte, sowohl für die Wohlfahrt des Staates als des Königs zeigen kann. Die Unabhängigkeit Unseres Landes ist gesichert. Ich nehme mir vor, auch dessen Wohlfahrt durch eine Konstitution, welche eben so die Stütze des Thrones, als jene der Unterthanen seyn soll, noch mehr zu festigen. Das Entachten

der weisesten Männer des Königreichs soll die Grundlagen bestimmen, auf welche diese Konstitution sich stützen wird. Ich hebe dann diejenigen heraus, welche der Neapolitaner Wohlfahrt am sichersten begründen soll."

Ich weiß es sehr wohl, daß hierdurch auch der Wunsch erfüllt wird, dem Throne eine größere Festigkeit, und meinen Nachfolgern einen Zuwachs an Ruhm zu verbürgen."

Frankreich.

Am 31. May um 5 Uhr verkündeten zahlreiche Artillerie-Salven der Hauptstadt Frankreichs die Unterzeichnung des mit Oesterreich, Russland, England und Preußen abgeschlossenen Friedens-tractats. Diese Nachricht verbreitete die lebhafteste Freude.

Am 27. ist der Herzog von Angouleme zu Paris angekommen. Er hielt zu Pferde einen feierlichen Einzug. Der Herzog von Berry war Sr. königlichen Hoheit mit Truppen und Nationalgarden entgegen gekommen. An den Schranken von Paris erwarteten Se. königliche Hoheit der Departements-Prefekt und die Municipalität von Paris, und bewillkommten Sie mit einer schmeichelhaften Arede. Eine grosse Anzahl von Marschällen und Generälen schloß sich an den Zug.

Monsieur war erkrankt. Aus den Tagesberichten, die über dessen Befinden seit dem 25. May täglich ausgegeben wurden, scheint es, daß er an der Gelsucht litt, das Uebel doch im Abnehmen war.

Man versichert, daß der König am 31. May das geschiedende Corps feierlich eröffnen wird, und daß am nemt. Tage, wie es heißt, die verblüdeten Souveräne uns verlassen werden. Auch spricht man davon, daß der König am Tage vor Pfingsten, nach alterem Gebrauch, mehrere Ritter vom heil. Geist-Orden ernennen wollen. Dieser im Jahr 1578 von Heinrich III. gegründete Orden zählte einstige Zeit vor der Revolution 93 Mitglieder.

Am 3. May 1789 fand zu Paris die erste National-Versammlung statt; 25 Jahre später am 3. May 1814 hielt Ludwig der XVIII. seinen Einzug in Paris, und am nemlichen 3. May nahm Napoleon Besitz von der Insel Elba.

Se. Maj. haben den 10. May verordnet, daß die provisorisch fortdauernde Erhebung der Droits réunis, im Weigerungsfalle, selbst mit

Gewalt, so lange noch bestehen solle, bis Sie in Verein mit dem gesetzgebenden Corps die Finanzverwaltung von den mit ihrer väterlichen Regierung unverträglichen Spuren der Tyrannie reinigen können.

Die Prinzen aus dem Hause Orleans werden wie vormals das Palais Royal wieder bewohnen, und die neuen Namen mehrerer Straßen von Paris sind ausgelscht, und durch die alten ersetzt worden.

Am 24. May fiel bey Paris, nach Pont-à-l'Isle hin, ziemlich viel Schnee.

Am 25. May hat Hr. Gouin, vormahls Divisionschef und Generalpostdirector, einer der standhaftesten Anhänger an das königl. Haus Sr. Maj. Ludwig XVIII., in einer besondern Audienz, das Schnupftuch überreicht, welches man in der Tasche Ludwig XVI. nach dessen Tode auf dem Blutgerüste gefunden hat. Der König empfing dieses kostbare Andenken seines den Märtyrertod geschorbenen Bruders mit der tiefsten Rührung.

Seit einigen Jahren befand sich der entseelte Leichnam des jungen Louis Napoleon, Sohn des Königs von Holland, in einer Kapelle der Metropolitankirche von Paris wo er nach St. Denis gebracht werden sollte. Als das Domkapitel dieser Tage höhern Orts darüber anfragte, wie es sich dabei zu verhalten hätte, wurde ihm die Antwort ertheilt, man solle den Leichnam des jungen Louis Napoleon auf den Kirchhof von Clamart bringen, und daselbst wie jeden andern Bürger begraben.

Vor einigen Tagen hatte die Kaiserin Zophine eine Halsentzündung bekommen; trotz allen angewandten Heilmitteln mache die Krankheit so schnelle und gefährliche Fortschritte, daß sie am 29. um 5. Uhr früh verschied. Sie wird aufrichtig und allgemein bedauert. Sie hatte sich durch ihre Güte über Herzen gewonnen. Der Prinz Eugen, ihr Sohn, und die Prinzessin, seine Schwester, haben sich nach Saint-Leu zurückgezogen.

Mißhelligkeiten, welche auch in Straßburg herrschen, und in Krankungen gegen die durchziehenden verbündeten Truppen ausbrachen, haben den Maire daselbst veranlaßt, eine Kundmachung zu erlassen, worin es heißt:

„Ehre und Rechtlichkeit gebiethen, mit zuwirkender Gastfreundschaft die uns besu-

chenden Fremden zu empfangen. Mit diesen Gefühlen muß sich in Ansehung der Offiziere der verbündeten Heere noch das Gefühl der Erkenntlichkeit verbinden; denn der mächtige Beystand dieser Armeen hat Frankreich von dem Drucke befreit, unter dem es seit so vielen Jahren leidet. . . Die guten Bürger, bekannten mir diese Grundsätze. Allein Uebelgesinnte haben sich erlaubt, einige der alliierten Offiziere, die unsere Stadt besuchten, zu bekliden. Sie waren ohne Zweifel von Menschen ausgeheest, deren Ränke und geheime Umtriebe der Wachsamkeit der Behörden nicht entgehen werden. . . Wir laden alle guten Bürger ein, nicht nur den nach Straßburg kommenden alliierten Offizieren alle Achtung zu bezeugen, sondern auch der Verwaltung und der Polizey alle diejenigen anzuseigen, die sich die mindeste Verlekarung der ihnen schuldigen Behandlung erlauben sollten. Den Polizey-Kommissären und dem Polizey-Inspektor ist besonders aufgetragen die thätigste Aussicht in dieser Hinsicht auszuüben, und jeden, der dieser Einladung zuwider handeln sollte, in Verhaft zu nehmen.“

In der ehemaligen Herrschaft Bergzabern (zwischen Weisenburg und Landau) ist die französische Verwaltung noch nicht wieder eingeführt, vielmehr dieser kleine Landesdistrikt von den Alliierten in provisor Besitz behalten worden, weil er am 1. Janer 1792 noch nicht mit Frankreich vereinigt war.

Spanien.

Der König, als eine Deputation der Neugenschaft ihm zu Valencia die von den Cortes entworfene Konstitution überreichte, hat zwar erklärt, daß er derselben Grundlagen annehme, über das Konstitutionswerk selbst aber sich nicht ausgesprochen. Schon damahls bereiteten sich Sr. Majestät zu der Maßregel, die seither erfolgt ist.

Am 4. May nämlich erließ der König zu Valencia eine sehr ausführliche Erklärung, welche die Ereignungen von Spanien seit Sr. Majestät Entfernung und die zurückgelassenen königl. Befehle berühret, und im Verfolge denselbst Unwillen gegen diejenigen bezeuget, welche unter dem Namen außerordentlicher und ordentlicher Cortes alle Macht an sich gerissen, die alten Gesetze niedergeworfen haben, und

ihrem Souverain das Foch einer widerrechtlichen Staatsverfassung auflegen wollten. Der König verspricht dagegen seinem Volke, sich ganz der Sorge für dessen Bestes dahin zu geben, den Despotismus, den Se. Majestät verabscheuen, und der mit der Aufklärung Europens unverträglich ist, sternahls zur Richtschnur Ihrer Handlungen zu machen, und nächstens mit einer Versammlung gesetzmäßiger Cortes, gemeinschaftlich Spanien eine konstitutionelle, auf das Interesse der Nation und die in Europa verbreiteten Einsichten gegründete Organisation zu geben, deren Grundlagen die persönliche Freiheit, die Freiheit der Presse unter Einschränkungen, welche zu Abwendung des Missbrauches derselben erforderlich sind, die freie Bewilligung der Auflagen, die Trennung der zum Unterhalte des Hoses, und der für die öffentliche Verwaltung nöthigen Ausgaben re. seyn sollen. Am Schlusse wird die Konstitution der Cortes für richtig erklärt, ausgehoben und allen denjenigen, welche dieselbe zu erhalten suchen würden, mit schweren Strafen gedrohet.

Mit dieser Erklärung ist der zum königl. General-Capitain eruannte d'Equia nach Madrid gekommen, wo er mit Buziehung einiger vormaliger Stadträthe am 11. May sogleich anfing, sowohl die Glieder der bisherigen Regentschaft, als viele Glieder der Cortes und andere Personen, zumahnen Schriftsteller, deren letztere sich zur Vertheidigung ihrer Sache bedient hatten, in Verhaft setzen zu lassen.

Die Anzahl der also verhafteten Personen ist ziemlich bedeutend. Das Volk, bei welchem die Regentschaft und die Cortes sehr verhaft waren, nahm an diesen Vorsätzen einen frohen Antheil. Alles ging ohne Gewaltthäufigkeiten vorüber. Das Reich der Cortes erlag augenscheinlich, ohne Erschütterung und Widerstand.

Um der Stadt Madrid einzuweisen einen ihrer Dienste würdigen Dank für ihre ausgezeichneten Beweise von Treue und Liebe zu bezeigen, befiehlt der König, daß selbe außer ihren ehemaligen Titel der legalen und kaiserlichen auch den Titel der heldenmuthigen führen, und das Corps der Manizipalität den Exzellenz-Titel erhalten soll. Zugleich befiehlt er auch, daß am Tage seines Einzuges in die Hauptstadt, in jedem Kirchspiele, 100 Duplonen aus seinem Privattheate vertheilt werden sollen; wobei er bedauert, daß die Uastände ihm nicht erlauben, jetzt mehr zu thun.

Schweiz.

Die Schauhauser-Zeitung vom 28. May sagt: „Alle hier durchmarschirenden Truppen, deren Zahl seit einigen Tagen unbeschreiblich ist, haben dem Vernehmen nach Befehl erhalten, in der Gegend von Mengen Halt zu machen, wo sie ein Lager beziehen.“

Belgien.

Noch hatte sich Namur von den Schrecken, und dem Schaden der neulich dort erfolgten Pulverentzündung nicht erholt, da diese Stadt durch ein Ereigniß von derselben Art neuerdings heimgesucht wurde. Unter dem 20. May schreibt man daher: Hente Nachmittag hat sich hier eine traurige Begebenheit ereignet; eine Viertelstunde außerhalb der Stadt ist ein Pulverwagen in die Lust gesprungen. Mehrere Häuser sind verheert, und eins ist völlig zerstört, 8 Personen, worunter 3 Preussische Soldaten, 3 Kinder und 2 Weiber sich befinden, sind tödlich verwundet worden; man sagt, daß 2 Soldaten und eine Frau gleich nachher starben. Das Pulver scheint durch das Reiben des Rades an das Pulverfaß Feuer gesangen zu haben.“

Es zogen fortwährend Preussische und andere Truppen durch Namur, dem Rheine zu. Estere haben die Bestimmung, vordauzig das Lütticher Gebiet und das Ourthe-Departement zu besezten.

Deutschland.

Nach einer öffentlichen Bekanntmachung der Uebergangs- und Uibernahmekommissärs vom 21. Mai, müssen alle französischen Militär-Personen und die Angestellten in Justiz- und Civil-Fächern, so wie auch Hamburgs Einwohner, ihre gegenwärtigen Schuldsordnungen bis zum 25. May d. J. unfehlbar berichtigen. Durch einen Armee-Befehl des kommandirenden Generals Gerard, vom 20., wird diese Schulden. Angelegenheit Herrn Chevalier Monnay, Kommissär-Dedonnauteur, anvertraut, der sie entweder unmittelbar reguliren, oder für gehörige Sicherheit sorgen wird. Die Ansprüche in dieser Rücksicht müssen bis zum 20. Januar eingereicht seyn.

Dänemark.

In öffentlichen Berichten aus Kopenhagen vom 12. May, heißt es: „Es sind hier plötzlich kriegerische Gerüchte in Umlauf gekommen, und wohl nicht ganz ungegründet. Man behaupt-

Schappt, Schweden verlange die Abtretung der Herzogthümer als Pfand für Norwegen, wenn nicht segleich der Prinz Christian für einen Landesverräther und der Dänischen Thronfolge verlustig erklärt würde, was noch dem Königsgesetz von 1666. nicht wohl ausführbar ist. Dabey läuft das Gerücht, auch mit England wären Zwistigkeiten wegen des Sundzolls entstanden. Das, was man nach allen diesen Gerüchten für zuverlässig annehmen kann, ist, daß erst ein Schwedischer Courier, und hierauf der Dänische Legations-Sekretär, Guillemin, mit wichtigen Depeschen aus Paris hier angekommen sind, die sich auf den Norden bezogen, und das hierauf Konferenzen gehalten wurden. Ferner weiß man, daß die Schweden, die in Lübeck versammelt sind, dort Verschanzungen aufwerfen, vielleicht auch Hamburg besetzen werden, daß der Kronprinz von Schweden mit seinen Truppen aus Brabant nach Lübeck kommt, und daß die Dänischen Truppen jenseit des Belts verstreut bleiben, ergänzt werden, Magazin und dergleichen anlegen. Es heißt sogar, daß die Garden und die hiesige Besatzung auf das feste Land zurückkehren würden, welches jedoch noch sehr zu bezweifeln ist; wenigstens haben sie bis jetzt keine Befehle erhalten. So viel ist gewiß, daß Truppen vorhanden und Feindseligkeiten möglich sind. Auf der andern Seite wird aber Schweden vielleicht durch die Betrachtung zurückgehalten, daß 60.000 Norwegen mit einem Einmale drohen; daß die Alliierten nicht gern einen neuen Krieg in Europa ausbrechen sehen werden, und besonders, wie man versichert, Sr. Majestät der Kaiser von Österreich sehr ernstlich seine Vermittlung anhören hat. Bald wird sich Alles näher entwickeln."

"Hier sind mehrere Englische Schiffe, namentlich mit Wein und Süd-Früchten

eingelaufen, und man erwartet noch viele. Die Fregatte Perle wird zu Ende dieses Monats noch West-Indien abgehen; da indessen die Einfuhr vom rohen Zucker aus Europa verboten bleibt, so ist dieser Artikel so wenig gefallen, als andere Kolonial-Produkte oder Zuck; Weine hingegen sind sehr gefallen."

Europa

St. Petersburg vom 29. April.

Die heutige deutsche Zeitung verkündigt die Erhebung Sr. Exzellenz des Herrn Grafen Barclai de Tolly zum Feldmarschall, und Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Eugen von Württemberg zum General der Infanterie. — Die hiesige Kaufmannschaft überreichte Sr. Exz. dem Herrn Generalleutnant Kutschow, der die Nachricht von der Eroberung von Paris brachte, eine silberne Schlüssel und einen silbernen Krug, gefüllt mit 4000 Dukaten. Sr. Exzellenz haben die ersten behalten, die Geldsumme aber der Gesellschaft zur Versorgung der durch den Krieg Verarmten übertragen.

Berliner Blättern zufolge hat der russische Kaiserl. Senat feierlich beschlossen, dem Kaiser Alexander den Beinamen des Gesegneten zu verleihen. Drei Senatoren, der Fürst Kurakin (vormals Gesandter in Paris), der General Tormassoff (Ueberwinder der Persier), und der Graf Solikoff verlassen am 5. (17.) Mai Petersburg, um dem Kaiser diesen Entschluß zu überbringen.

Wechsel - Cours in Wien
am 8. Juny 1814.

Augsburg, für 100 Gulden } 204 Uro.
Curr. Gulden } 202 1/4 2 Mon.

Conventionsmünze pr. Cto. 203 7/8

An die (P. T.) Herren Abnehmer der vereinigten Läb-
bacher Zeitung.

Der Verleger erwähnter Zeitung dankt mit innigstem Gefühle für die zahlreiche Abnahme seiner Blätter, insbesondere aber noch denjenigen unter Ihnen, die ihm durch sogleiche Vorhabezahlung die wesentlichste Unterstützung haben zugehen lassen, weil er nur dadurch seine diesjährigen beträchtlichen Auslagen decken kann, die er hauptsächlich darauf verwenden muß, um seinen gecharften Lesern die wichtigsten und interessantesten Weltbegebenheiten auf das schnellste und